



Bericht des eidgenössischen Departements des Innern über die Mittelverwendung der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz im Jahre 2024

**Bericht zuhanden der Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit des
National- und Ständerats**

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
1.1	Grundlage	3
1.2	Strategische Ziele der Stiftung	3
2.	Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2024	3
2.1	Evaluation der Strategie 2019-2024 und überarbeitete Strategie 2025-2028	3
2.2	Förderung der psychischen Gesundheit	4
2.3	Kantonale Aktionsprogramme (KAP)	6
2.4	Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)	8
2.5	Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)	8
2.6	Weitere Aktivitäten	9
2.7	Digitalisierung	9
2.8	Monitorings und Evaluation von Massnahmen	10
2.9	Stiftungsrat	11
3.	Die Mittelverwendung 2024: Prüfung der Rechnung	11
3.1	Einnahmen	11
3.2	Ausgaben	11
3.3	Gesamtrechnung	13
4.	Ausblick	14
4.1	Kantonale Aktionsprogramme (KAP)	14
4.2	Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz «Gesellschaftlicher Zusammenhalt auf lokaler Ebene»	14
4.3	Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)	14
4.4	Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)	15
5.	Beurteilung des EDI	15
5.1	Strategieumsetzung	15
5.2	Finanzielle Situation	16

1. Ausgangslage

1.1 Grundlage

Das Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung KVG (SR 832.10) sieht in den Artikeln 19 und 20 die aktive Förderung der Gesundheit durch die Versicherer und die Kantone vor. Diese Aufgabe wurde der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (nachfolgend: Stiftung) übertragen, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit «anregt, koordiniert und evaluiert» (Art. 19 Abs. 2 KVG). Finanziert werden die Aktivitäten der Stiftung durch Beiträge der nach KVG versicherten Personen, welche vom eidgenössischen Departement des Innern (EDI) festgesetzt werden (KVG-Prämienzuschlag). Das EDI erstattet nach Artikel 20 Absatz 2 KVG den Kommissionen der Eidgenössischen Räte Bericht über die Verwendung der erhobenen Beiträge.

1.2 Strategische Ziele der Stiftung

Interventionsbereiche				
	Kantonale Aktionsprogramme	Betriebliches Gesundheitsmanagement	Prävention in der Gesundheitsversorgung	
Gesetzlicher Auftrag	Initiieren	Z1: Die Kantone engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit sowie für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen.	Z2: Die Arbeitgebenden engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden sowie für ein systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement.	Z3: Das Potenzial der Prävention in der Gesundheitsversorgung zur Bekämpfung von NCDs, psychischen Erkrankungen und Sucht ist aufgezeigt und die Verbreitung von wirksamen Projekten durch die Akteur*innen der Gesundheitsversorgung ist vorbereitet.
	Koordinieren	Z4: Die ausgewählten Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit sind weiterentwickelt und untereinander koordiniert. Z5: Die Akteur*innen von Gesundheitsförderung und Prävention sind untereinander vernetzt, lernen voneinander und arbeiten effektiv und effizient zusammen.		
Evaluieren	Z6: Die Wirksamkeit der Massnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz ist überprüft und gegenüber Politik, Öffentlichkeit sowie Akteur*innen von Gesundheitsförderung und Prävention aufgezeigt.			

Abbildung 1: Strategische Ziele 2019-2024 der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

2. Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2024

2.1 Evaluation der Strategie 2019-2024 und überarbeitete Strategie 2025-2028

Die Stiftung hat ihre Strategie 2019-2024 im Berichtsjahr evaluieren¹ lassen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse dienen als Grundlage für die zukünftige Ausrichtung von Gesundheitsförderung Schweiz. Gemäss den Evaluatorinnen konnte die Stiftung trotz Verzögerungen

¹ [Evaluation der Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz für die Jahre 2019–2024 | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

in den Pandemiejahren 2020-2022 ihre vorgesehenen Leistungen überwiegend gemäss internen Aktivitätenplanung erreichen. Aufgrund der positiven Bilanz, die die Evaluation gezogen hat, setzt die Stiftung in den kommenden Jahren bewusst auf Kontinuität. Die leicht überarbeitete Strategie 2025-2028 wurde am 24. November 2023 vom Stiftungsrat verabschiedet. Folgende Neuerungen wurden beschlossen:

- Im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme werden neu in fünf Pilotkantonen Projekte für Erwachsene gefördert.
- Im Bereich der Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV) wird eine nachhaltige Finanzierung von bewährten Projekten angestrebt. Aus diesem Grund werden für besonders vielversprechende Projekte Übergangsfinanzierungen von zwei Jahren gewährt.
- Beim betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) werden bestehende Angebote, insbesondere für KMU angepasst. Diese werden den Fokus auf aktuelle Herausforderungen wie das hybride Arbeiten und die psychische Gesundheit legen.

Der Stiftungsrat hat weiter anlässlich seiner Sitzung vom 22. November 2024 zwei weiterführende Konzepte zur Strategie 2025-2028 beschlossen. Es handelt sich dabei um

- das «Umsetzungskonzept zur Strategie 2025-2028»² mit einer Übersicht über die geplanten Massnahmen der Stiftung sowie
- das «Konzept psychische Gesundheit»³. Darin wird aufgezeigt, wie gestützt auf die bereichsübergreifende Herangehensweise Synergien genutzt und die Wirksamkeit der Massnahmen erhöht werden.

2.2 Förderung der psychischen Gesundheit

Im Berichtsjahr stand wiederum die Förderung der psychischen Gesundheit im Zentrum der Aktivitäten der Stiftung. Sie bearbeitet dieses Thema bereits seit einigen Jahren als Schwerpunkt.

Der erhöhte Bedarf an Massnahmen im Bereich der psychischen Gesundheit wurde in verschiedenen Studien wiederholt belegt. Aus diesem Grund fördert die Stiftung zusätzlich zu den bestehenden Massnahmen gezielt niederschwellige Unterstützungsangebote wie beispielsweise die Dargebotene Hand 143.ch.

Die 2018 von der Stiftung initiierten, schweizweiten und sprachregionalen Kampagnen «Wie geht's dir?» und «SantéPsy» wurden auch im Berichtsjahr finanziell, inhaltlich und koordinativ unterstützt.

Um deren Wirksamkeit und Reichweite zu prüfen, wurden beide Kampagnen begleitend von zwei externen Firmen evaluiert. Beide Evaluationen attestieren den Kampagnen «Wie geht's dir?»⁴ und «SantéPsy»⁵ eine gute Zielerreichung.

Gestützt auf die guten Resultate der Evaluationen, hat sich der Stiftungsrat im November 2023 für die Weiterführung der beiden Kampagnen ausgesprochen.

² [Umsetzungskonzept zur Strategie 2025–2028 von Gesundheitsförderung Schweiz | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

³ [Konzept zur psychischen Gesundheit | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

⁴ [Evaluation der Kampagne «Wie geht's dir?» 2018-2022 | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

⁵ [Évaluation de la campagne de santé psychique «SantéPsy.ch» / «SalutePsi.ch» en Suisse latine 2018-2022 | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

Im Rahmen seiner Sitzung im März 2024 hat der Stiftungsrat die strategische Ausrichtung der Kampagnen und ein kampagnenübergreifendes Konzept für die Jahre 2025-2028 verabschiedet. Der Fokus liegt dabei auf der Ressourcenstärkung und auf der Festsetzung lebensphasenspezifischer Themenschwerpunkte. Jede Kampagne verfügt weiterhin über sprachregionale Eigenheiten und pflegt eine eigenständige Marke.

Namentlich wurden im Jahr 2024 folgende Aktionen im Rahmen der Kampagnen durchgeführt:

- Mitmachaktion auf Instagram «So geht's mir», im Rahmen der Kampagne «Wie geht's dir?». Das Herzstück dieser Instagram-Challenge ist es, die Userinnen und User dazu zu animieren, ihre Emotionen zu zeigen. Unterstützt wird das Vorhaben von zahlreichen Content Creators, Influencerinnen und Prominenten.
- Im Rahmen der Kampagne «SantéPsy» wurde mit «un été à soi» ein Podcast in Zusammenarbeit mit der RTS erarbeitet. Auf der Webseite der Kampagne gibt es neu umfassende Informationen zu den Themen Stress und Schlaf. So werden der Bevölkerung vertiefte und spezifische Informationen zu diesen für die (psychische) Gesundheit wichtigen Themen zur Verfügung gestellt. Weiter hat «SantéPsy» die Arbeiten für einen neuen Webauftritt für die Migrationsbevölkerung aufgenommen. Die Inbetriebnahme der Webseite «Psy-Health.ch» erfolgt im April 2025.

Fokus auf die psychische Gesundheit junger Frauen

Die Stiftung hat das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG) der Universität Bern beauftragt, eine Literaturübersicht zur psychischen Gesundheit junger Frauen zu erstellen und basierend darauf zentrale Faktoren und gesundheitsfördernde Massnahmen abzuleiten. Die Resultate⁶ werden vor dem Hintergrund weiterer relevanter Dokumente (z.B. «Nachhaltige Förderung der psychischen Gesundheit im Kindes- und Jugendalter⁷» der Eidg. Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ), «Handlungsempfehlungen zur psychischen Gesundheit⁸» des Zukunftsrats «U24») mit Expertinnen und Experten erörtert, um gemeinsam die weiteren Schritte zu definieren.

Im Bericht der Universität Bern werden vier Bereiche aufgezeigt in welchen Handlungsbedarf besteht. Einer davon ist die Berücksichtigung von Geschlecht und Geschlechterrollen. Diese Thematik wird zum Beispiel in verschiedenen KAP ab 2025 aufgenommen.

Erneuerung des Zusammenarbeitsvertrags 2025-2028 mit dem Netzwerk Psychische Gesundheit (NPG)

Das Netzwerk Psychische Gesundheit (NPG)⁹ Schweiz ist ein Zusammenschluss von Organisationen, Institutionen und Unternehmen, die sich für die psychische Gesundheit der Bevölkerung der Schweiz engagieren. Die Grundlage bildet der Zusammenarbeitsvertrag zwischen der GDK, dem Bund und GFCH (Trägerschaft). Vertreter des Bundes sind das BAG, das BSV und das SECO. Das NPG Schweiz hat sich erfolgreich als zentrale Koordinationsplattform für

⁶ [Psychische Gesundheit von jungen Frauen | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

⁷ [EKKJ: psychische Gesundheit von Jugendlichen mit starken, nachhaltigen Massnahmen fördern | Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ](#)

⁸ [download - Zukunftsrat U24](#)

⁹ <https://www.npg-rsp.ch/home.html>

psychische Gesundheit in der Schweiz etabliert. Per Ende des laufenden Zusammenarbeitsvertrags 2024 und im Hinblick auf die neue Strategieperiode 2025-2028 wurde eine Evaluation durchgeführt.¹⁰ Die Ergebnisse und Empfehlungen erlauben es, das Angebot und die Arbeitsweise des Netzwerkes zu präzisieren und zu schärfen. Gestützt auf die Evaluation konnte gezeigt werden, dass insbesondere die Bereitstellung von Informationen und die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Vernetzung einen Mehrwert für die Mitglieder bringt. Aufgrund dieser guten Evaluationsergebnisse hat der Stiftungsrat beschlossen, das Netzwerk in den Jahren 2025-2028 wiederum im bisherigen Umfang (CHF 145'000 jährlich) zu unterstützen. Mit dieser Entscheidung folgt die Stiftung den Empfehlungen des Steuerungsausschusses der Trägerinstitutionen. Die Unterstützung dieses Netzwerkes trägt wesentlich zum strategischen Fokus auf die psychische Gesundheit für die Strategieperiode 2025-2028 der Stiftung bei.

Gründung des Netzwerk Schlaf

Gestützt auf die Resultate der Gesundheitsbefragung 2022¹¹ leidet ein Drittel der Schweizer Bevölkerung an Schlafstörungen – Tendenz steigend.

Um dieser Thematik mehr Sichtbarkeit zu gewähren, hat die Stiftung im Oktober 2024 das «Netzwerk Schlaf»¹² gemeinsam mit verschiedenen Partnerorganisationen gegründet. Ziel dieses Netzwerkes ist der Wissensaustausch, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit sowie potenziell auch die Lancierung gemeinsamer Projekte.

Weiter wurde im Berichtsjahr eine Förderrunde im Rahmen der Projektförderung «Prävention in der Gesundheitsversorgung» zum Thema «Chronische Schlafstörungen»¹³ lanciert. Ziel dabei ist es, Fachpersonen sowie Betroffene durch das Erkennen von Risiko- und Schutzfaktoren auf die Vorbeugung von chronischen Schlafstörungen zu sensibilisieren und durch Früherkennung Fallzahlen und die Chronifizierung zu verringern. Der Stiftungsrat wird im Juni 2025 über die Projekte entscheiden.

2.3 Kantonale Aktionsprogramme (KAP)

Die Zusammenarbeit der Stiftung mit den Kantonen im Rahmen der Aktionsprogramme ist nach wie vor sehr gut. Im Zuge der jüngsten Krisen wie zum Beispiel die Coronapandemie, konnte sie sogar noch weiter gestärkt werden. Die kantonalen Aktionsprogramme werden zurzeit in insgesamt 25 Kantonen umgesetzt. Die Stiftung unterstützt die Kantone durch Finanzierung, Koordination, Beratung, Vernetzung, Informations- und Wissensaustausch, Evaluationen und Grundlagen (vgl. auch Abbildung 2).

Die regulären KAP sind auf die Zielgruppen «Kinder und Jugendliche» sowie «ältere Menschen» ausgerichtet. Gestützt auf ein Bedürfnis der Kantone werden ab 2025 Pilotprogramme für die Zielgruppe «Erwachsene» lanciert. Anlässlich der Sitzung des Stiftungsrates vom 24. November 2023 wurden fünf Kantone ausgewählt, in welchen Programme für Erwachsene im Rahmen eines Pilotprojekts gefördert werden. Folgende Kantone wurden aufgrund verschiedener Kriterien, wie zum Beispiel der Vertretung der verschiedenen Sprachregionen und der Diversität der Aktionsprogramme, ausgewählt: Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Genf, Solothurn und Tessin.

¹⁰ [NPG-RSP: Evaluation](#)

¹¹ [Schweizerische Gesundheitsbefragung 2022. Übersicht - | Publikation](#)

¹² [Netzwerk Schlaf](#)

¹³ [Projektförderung Prävention in der Gesundheitsversorgung \(PGV\): Call for Proposals 2025 | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

Der Stiftungsrat hat im Herbst 2024 die Konzepte der fünf Pilotkantone bestätigt. Alle fünf Pilotprogramme starten Anfang 2025. Die Dauer beträgt vier Jahre und die Stiftung beteiligt sich mit maximal 70% an den Kosten dieser Programme.

Im Förderbereich der Innovation der KAP, werden Projekte unterstützt, welche die Entwicklung neuer Lösungen für gesundheitliche Herausforderungen und die Schliessung von Angebotslücken zum Ziel haben. Die Stiftung legt spezifische Fokusthemen bedarfs- und bedürfnisgerecht fest und schreibt sie gezielt aus. Der Fokus der 14. Projektförderungsrunde der KAP war die Stärkung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit. Dabei wurden Innovationsprojekte zu dieser Thematik in Bezug auf die Lebensphasen «Jugendliche und junge Erwachsene» und «ältere Menschen» gesucht. Insgesamt wurden zwölf Projekte bewilligt, die im Januar 2025 lanciert werden.

Schliesslich hat die Stiftung ihr Engagement zur Gesundheitsförderung älterer Menschen in Gemeinden und Städten ausgebaut¹⁴ und einen entsprechenden Leitfaden erstellt. Dabei ist das Ziel, ältere Menschen besser zu erreichen und zu mehr Bewegung zu motivieren.

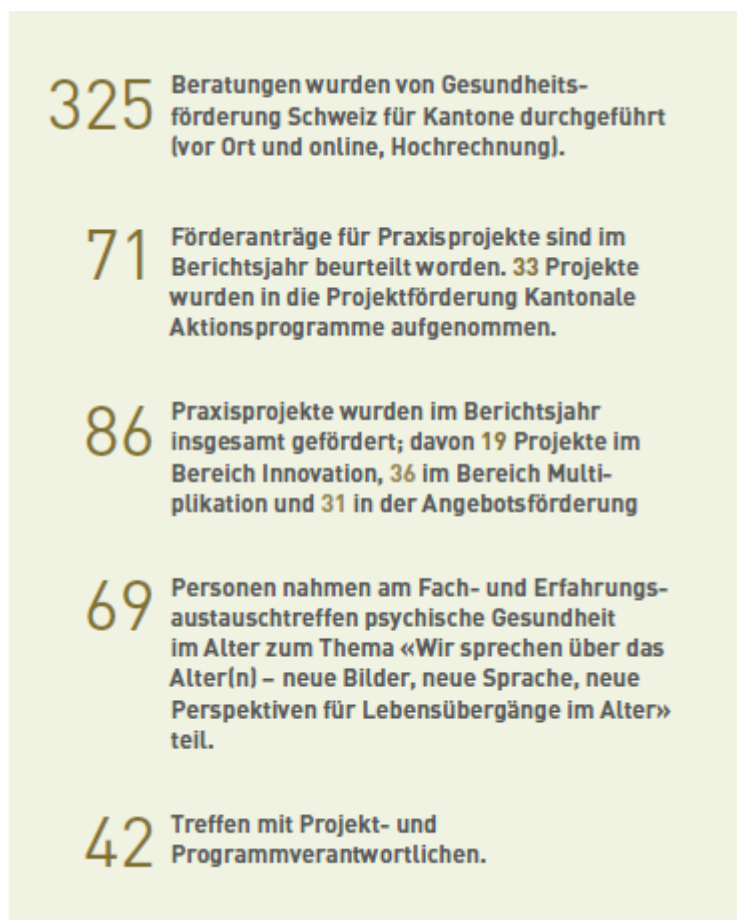


Abbildung 2: 2024 umgesetzte Massnahmen im Rahmen der KAP.

¹⁴ [Ergebnisse aus Projekten zur Gesundheitsförderung älterer Menschen in Gemeinden und Städten | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

2.4 Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Die Stiftung engagiert sich gemeinsam mit Partnern aus der Bundesverwaltung, der Wirtschaft und der Wissenschaft sowie der SUVA für die Verbreitung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in Unternehmen. Dazu gehört auch die Sensibilisierung von Arbeitgebenden in Bezug auf die Förderung der psychischen Gesundheit ihrer Mitarbeitenden. Im Berichtsjahr wurde ein besonderer Fokus auf die KMU gelegt. Die 2023 erarbeiteten und spezifisch auf KMU ausgerichteten Angebote, «Leadership Kit»¹⁵ und «HR Toolbox»¹⁶ konnten im Berichtsjahr weiterverbreitet werden. Insgesamt wurden über 36'600 Webseitenbesuche dieser beiden Tools registriert.

Anlässlich der Sitzung von Ende November 2024 hat der Stiftungsrat das Vorhaben «BGM Wegweiser» verabschiedet. Dieses umfassende Projekt hat zum Ziel, KMU schnell mit passenden Informationen und Angeboten rund um die psychische Gesundheit am Arbeitsplatz zu versorgen. Die Informationen werden den interessierten KMU künftig auf einer Webseite angeboten oder können via Chatbot-Interaktionen sowie in Orientierungsgesprächen erlangt werden.

Stressprävention in der Schule

Studien zeigen, dass Lehrpersonen häufiger als andere Berufsgruppen unter psychischen Erkrankungen und Erschöpfungssymptomen leiden. Um diese Problematik aufzunehmen, hat die Stiftung gemeinsam mit Partnern das Angebot «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsort»¹⁷ entwickelt. Das Angebot verzeichnet eine hohe Nachfrage und wird laufend weiterentwickelt. Vor diesem Hintergrund hat der Stiftungsrat Ende Juni 2024 entschieden, das Angebot für die Jahre 2025-2027 fortzusetzen.

Label «Friendly Work Space»

Mit dem Label «Friendly Work Space» und den diversen BGM-Services unterstützt die Stiftung Organisationen und Betriebe beim Aufbau eines systematischen BGM. Das Label «Friendly Work Space» wurde im Jahr 2009 eingeführt. Im Berichtsjahr wurden sechs weitere Firmen mit dem Label ausgezeichnet. Dies entspricht rund 225'000 Mitarbeitenden in 106 Betrieben.

Um Lernende während ihrer Ausbildung bestmöglich zu betreuen ist es zentral, allfällige Alarmsignale hinsichtlich der psychischen Gesundheit rasch zu erkennen und entsprechend zu reagieren. Die Stiftung hat diese wichtige Thematik unter anderen in verschiedenen Erfahrungsaustauschen für Berufs- und Praxisbildende aufgenommen. In diesem Rahmen hat sie den Fachpersonen Methoden an die Hand gegeben, welche sie in ihrem Arbeitsalltag einsetzen können. Dabei wurde auch auf das Angebot der Stiftung «Friendly Work Space Apprentice»¹⁸ hingewiesen.

2.5 Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)

Ziel dieses Interventionsbereichs ist es im Rahmen der NCD-Strategie in Zusammenarbeit mit dem BAG, innovative Projekte zu fördern. Es handelt sich namentlich um Projekte in den Bereichen NCD, psychische Gesundheit und Sucht. Dabei werden Patientinnen und Patienten

¹⁵ [Webseite zum Leadership Kit](#)

¹⁶ [Webseite zur HRTtoolbox](#)

¹⁷ [Schule handelt - Stressprävention am Arbeitsort | RADIX Schweizerische Gesundheitsstiftung](#)

¹⁸ [Apprentice | «Friendly Work Space»](#)

innerhalb der Versorgungskette gestärkt, deren Lebensqualität und Autonomie gefördert und der Behandlungsbedarf reduziert.

Seit Beginn der Projektförderung PGV im Jahr 2019 hat die Stiftung über 70 Projekte unterstützt. Eine Mehrzahl der Projekte bearbeitet das Thema «psychische Erkrankungen». Die Zielsetzung des NCD-Massnahmenplans,¹⁹ bis Ende 2024 45 geförderte Projekte vorweisen zu können, wurde somit von der Stiftung bereits übertroffen.

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der sechsten Förderrunde zum Thema «Verbesserung der Behandlung von Demenz entlang dem Gesundheitspfad» drei Projekte ausgewählt. Diese werden ab Januar 2025 für vier Jahre unterstützt.

Übergangsfinanzierung für ausgewählte Projekte

Ziel der Projektförderung im Rahmen der PGV ist es, die langfristige Finanzierung bewährter Projekte anzustreben. Einige dieser Programme wurden bereits strukturell verankert und können somit im Versorgungssystem weitergenutzt werden. Für eine Vielzahl an Projekten stellt jedoch die fortwährende Finanzierung und Verstetigung in der Gesundheitsversorgung eine grosse Herausforderung dar. Deshalb wurden ausgewählte Folgemandate gewährt.

Zudem hat der Stiftungsrat Ende 2024 einer Übergangsfinanzierung von vier Projekten mit hohem Wirkungspotential für die kommende Strategieperiode 2025-2028 zugestimmt. Die Stiftung trägt dabei maximal 50% der Kosten. Die Projekte der Übergangsphase müssen spätestens nach zwei Jahren sichtbar machen, welche Fortschritte im Bereich der nachhaltigen Finanzierung und Verstetigung in der Gesundheitsversorgung erreicht wurden und welche Massnahmen für die zweite Vertragshälfte geplant sind. Weitere Entscheide betreffend eine Übergangsfinanzierung innerhalb der Strategieperiode 2025-2028 für ausgewählte Projekte sind in Arbeit.

2.6 Weitere Aktivitäten

Die Stiftung unterstützt die Ausstellung «Hauptsache gesund! Eine Ausstellung mit Nebenwirkungen» im Stapferhaus in Lenzburg. Im Rahmen dieser Ausstellung werden die Fragen «Was heisst Gesundheit überhaupt?» und «Was trägt zu unserer Gesundheit bei?» diskutiert. Diese Ausstellung ist eine ideale Plattform, um Prävention und Gesundheitsförderung einem breiten Publikum näher zu bringen und deren Wichtigkeit aufzuzeigen. Die im November 2024 durch Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider eröffnete Ausstellung kann noch bis Ende Oktober 2025 besucht werden.

2.7 Digitalisierung

Die Digitalisierung zählt zu den sechs strategischen Leitlinien der Stiftung. Durch die Digitalisierung werden bestehende Dienstleistungen stärker vernetzt, transparenter und effizienter erbracht und gleichzeitig entwickeln sich neue Formen der Gesundheitsförderung und der Prävention. Entsprechend unterstützt die Stiftung die Entwicklung von digitalen Lösungen, wobei sie darauf achtet, dass die digitalen Lösungen untereinander vernetzbar sind.

¹⁹ [NCD-Strategie: Auftrag, Ziele, Massnahmen und Steuerung](#)

Im Berichtsjahr hat die Stiftung ihre Tätigkeiten im Bereich der Digitalisierung intensiviert und diversifiziert. Es wurde eine umfassende interne digitale Strategie entwickelt, die einen Rahmen für verschiedene digitale Entwicklungen in den Fachbereichen der Stiftung vorgibt. Damit wird auch die Nutzung von Synergien mit externen Partnern gefördert.

2.8 Monitorings und Evaluation von Massnahmen

Ende 2024 waren 42 Evaluationen in Umsetzung. 30 Evaluationen oder Monitorings konnten abgeschlossen werden. Die Ergebnisse von 22 Evaluationen resp. Monitorings wurden mittels eines Schlussberichts oder eines Faktenblatts auf der Webseite der Stiftung publiziert. 81% der von der Stiftung unterstützten und umgesetzten Massnahmen verfügten im Berichtsjahr über eine externe Evaluation oder waren Gegenstand einer laufenden Evaluation. Das Wirkungsmodell²⁰ der Strategie der Stiftung zeigt die Zusammenhänge zwischen den eingesetzten Mitteln und der Wirkung bei den Multiplikatorinnen und den Zielgruppen auf.

Besonders erwähnenswert erscheint die Gesamtevaluation der Projektförderung «Prävention in der Gesundheitsversorgung PGV» für die Jahre 2017 bis 2023²¹. Die Resultate der Evaluation zeigen, dass das übergeordnete Ziel der PGV erreicht wurde. Namentlich war es das Ziel in dieser ersten Phase gute Ansätze für die Etablierung der PGV in der ganzen Schweiz zu identifizieren. Die acht formulierten Ziele wurden gemäss dem Evaluationsbericht erreicht oder teilweise erreicht. Gestützt auf diese Resultate, hat die für die Evaluation zuständige Firma Interface fünf Empfehlungen formuliert, die im erwähnten Bericht ausführlich beschrieben werden.

²⁰ [Strategie_Gesundheitsfoerderung_Schweiz_2025-2028.pdf](#)

²¹ [Schlussbericht_Gesamtevaluation_PGV.pdf](#)

2.9 Stiftungsrat

Der Stiftungsrat, bestehend aus 12 Mitgliedern, war 2024 wie folgt zusammengesetzt:

Herr Guido Graf	Präsident und Vertreter der Kantone
Herr Reto Egloff	Vizepräsident und Vertreter der Versicherer
Herr Christophe Barman	Vertreter der Konsumentinnen und Konsumenten
Herr Prof. Henri Bounameaux	Vertreter der Wissenschaft
Herr Raffaele de Rosa	Vertreter der Kantone
Herr Dr. Thomas J. Grichting	Vertreter der Versicherer
Frau Nicole Kunz	Vertreterin der Versicherer
Frau Edith Müller Loretz	Vertreterin der Suva
Frau Florence Nater	Vertreterin der Kantone
Herr Dr. med. Carlos Quinto	Vertreter der Ärzteschaft
Herr Dr. med. Jörg Spieldenner	Vertreter der auf dem Gebiet der Krankheitsverhütung tätigen Fachverbände (GELIKO)
Herr Pascal Strupler	Vertreter des Bundes

Im September 2024 fanden die Gesamterneuerungswahlen des Stiftungsrats statt. Der abtretende Stiftungsratspräsident, Guido Graf, wurde in seiner Funktion als Mitglied des Stiftungsrats durch Manuela Tschour, Regierungsrätin des Kanton Luzern, ersetzt. Ende November 2024 wählte der Stiftungsrat Herrn Raffaele De Rosa, Regierungsrat des Kantons Tessin, zum neuen Stiftungsratspräsidenten. Ab Januar 2025 ist das Bundesamt für Gesundheit in der Person von Linda Nartey, Vizedirektorin, im Stiftungsrat vertreten.

3. Die Mittelverwendung 2024: Prüfung der Rechnung

3.1 Einnahmen

Insgesamt konnten Einnahmen von 45,764 Millionen Franken (Vorjahr 44,582 Mio. Franken) verzeichnet werden. Mit 44,144 Millionen Franken (Vorjahr 43,044 Mio. Franken) besteht der Grossteil davon aus den Einnahmen des jährlichen Beitrags der Versicherten (4,80 Franken p. P.). Die Zunahme der Einnahmen ist auf das Bevölkerungswachstum zurückzuführen. Die Erträge Dritter aus Tagungen und Konferenzen bezifferten 843'545 Franken (Vorjahr 821'362 Franken). Der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen generierte zusätzliche Einnahmen von 799'319 Franken (Vorjahr 759'340 Franken).

3.2 Ausgaben

Das vorliegende Kapitel umfasst alle Ausgaben der Stiftung im Jahre 2024. Es unterscheidet zwischen den Ausgaben für Projekte und Programme und den Ausgaben für die Projektbearbeitung und -begleitung inklusive dem Administrationsaufwand.

Ausgaben für Projekte und Programme

2024 wurden 33,537 Millionen Franken (Vorjahr 33,480 Mio. Franken) für Projekte und Programme verwendet. Die Einnahmen wurden zu einem grossen Teil für die kantonalen Aktionsprogramme, das betriebliche Gesundheitsmanagement und die Prävention in der Gesundheitsversorgung verwendet. Die genaue Aufteilung der Ausgaben für Projekte und Programme ist in Tabelle 1 zu finden. Die Darstellung orientiert sich an den sechs strategischen Zielen.

Tätigkeitsfelder gemäss Strategie 2019-2024		Ausgaben in Mio. Franken (Ausgaben Vorjahr)
1	Kantonale Aktionsprogramme	14,019 (14,251)
	- Ernährung und Bewegung	8,747
	- Psychische Gesundheit	5,272
2	Betriebliches Gesundheitsmanagement	5,325 (4,609)
3	Prävention in der Gesundheitsversorgung	7,144 (7,929)
4	Kampagnen (zur Förderung der psychischen Gesundheit)	2,400 (2,795)
5	Koordination und Vernetzung	1,942 (1,607)
	- Koordination (u.a. Konferenzen, Tagungen, Partnerschaften)	1,890
	- Netzwerk psychische Gesundheit	0,053
6	Wirksamkeit der Massnahmen	2,707 (2,289)
	- Wirkungs- und Wissensmanagement	1,216
	- Kommunikation (u.a. Publikation von Berichten, Betrieb der Website und Social Media-Kanäle)	1,491
Total		33,537 (33,480)

Tabelle 1: Ausgaben Projekte und Programme der Stiftung für das Jahr 2024

Diejenigen Leistungen, die von den Projektpartnern im Berichtsjahr ausgeführt, aber noch nicht in Rechnung gestellt wurden, werden in der Bilanz in der Abgrenzung «passive Projektbegrenzungen» aufgeführt (0,218 Mio. Franken, Vorjahr 0,270 Mio. Franken). Zudem ist die Stiftung bereits Projektverpflichtungen für die Jahre 2025 bis 2029 im Umfang von 60,7 Millionen Franken eingegangen (Vorjahr 39,2 Mio. Franken). Rund 57 % der Projektverpflichtungen betreffen die strategischen Schwerpunktbereiche «Ernährung und Bewegung» und «Psychische Gesundheit».

Ausgaben für Projektbearbeitung und -begleitung

Die Stiftung unterstützt und begleitet die Kantone wie auch Dritte bei der Umsetzung ihrer Programme und Projekte. Dies bedingt von Seiten der Stiftung einen entsprechenden Personalbestand und -aufwand. 2024 waren 66 Personen für die Stiftung tätig, mit einem Gesamtpensum von 50,0 Vollzeit-Äquivalenten (Vorjahr ebenfalls 50 Vollzeit-Äquivalente). Davon waren 57 Personen (43,3 Vollzeit-Äquivalente) für die Projektbearbeitung und -begleitung beschäftigt. Darunter fallen die Mitarbeitenden der Projekte und Programme für KAP und PGV. Ebenfalls dazu gehören Mitarbeitende in den Bereichen BGM, Kommunikation und Wirkungsmanagement sowie Partner Relations.

Die Stiftung achtet bei den budgetierten finanziellen Mitteln darauf, diese zu maximal 25% für die professionelle Begleitung der Projekte und für die Administration aufzuwenden. Mindestens 75% der Mittel sollen direkt in Projekte respektive zu den Präventionsakteurinnen und -akteuren (u. a. Kantone) fliessen. Diese Aufteilung wurde gestützt auf die Empfehlung 1 der EFK²² in der überarbeiteten Zusammenarbeitsvereinbarung (Memorandum of Understanding MoU) zwischen der Stiftung und dem EDI/BAG festgehalten. Im Jahr 2024 entfielen 23,5% der Mittel auf Projektbegleitung und Administration (siehe dazu Grafik unten). Der Zielwert von 25% für die Summe der Ausgaben für Projektbearbeitung und Administration wurde somit eingehalten.

3.3 Gesamtrechnung

Der Gesamtaufwand belief sich 2024 auf 44,057 Millionen Franken und hat damit im Vergleich zum Vorjahr (43,848 Mio. Franken) um rund 0,209 Millionen Franken zugenommen.

Mittelverwendung zur Zielerreichung 2024

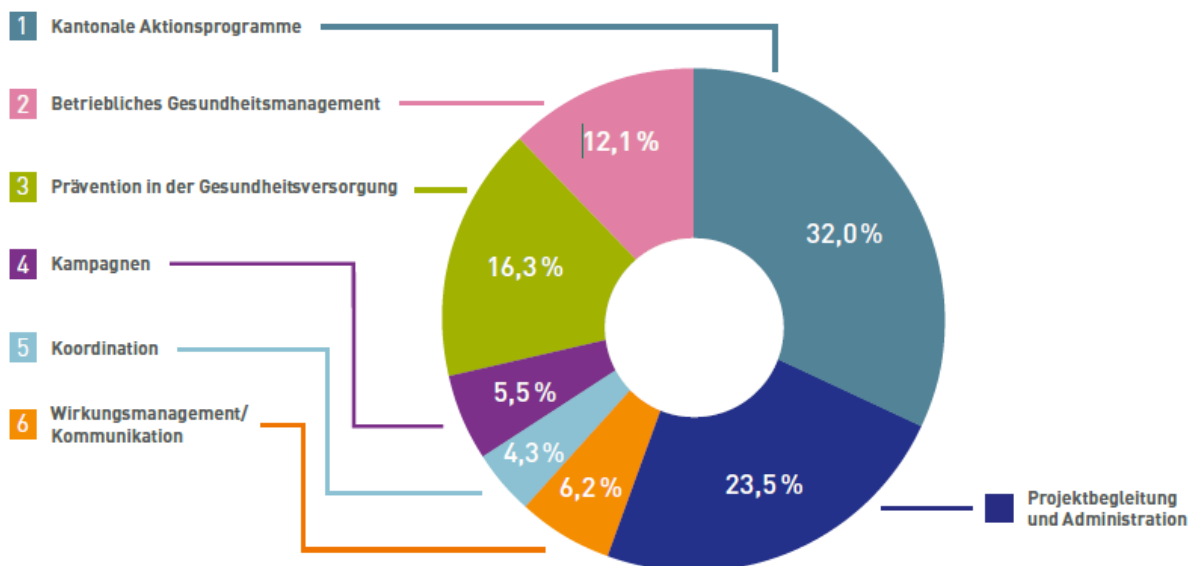


Abbildung 1: Mittelverwendung für das Jahr 2024

2024 war der Betriebsertrag (45,764 Mio. Franken) höher als der Betriebsaufwand (44,057 Mio. Franken). Der Ertragsüberschuss betrug 1,706 Mio. Franken (Vorjahr 0,734 Mio. Franken). Das Eigenkapital der Stiftung per Ende 2024 liegt somit bei rund 12,789 Millionen Franken (Vorjahr 10,928 Mio. Franken). Die flüssigen Mittel belaufen sich per 31. Dezember 2024 auf 10,674 Millionen Franken und haben damit im Vergleich zum Vorjahr um rund 2,8 Millionen Franken zugenommen. In den Folgejahren soll eine benötigte Sockelliquidität von 6 Millionen Franken gehalten werden, indem die flüssigen Mittel in gute Projekte investiert und somit sukzessive abgebaut werden.

²² [Prüfung der Mittelverwendung](#) EFK

4. Ausblick

Die Förderung der psychischen Gesundheit wird auch im Jahr 2025 im Zentrum der Aktivitäten der Stiftung stehen. 2025 werden die Resultate der beiden nachfolgenden Monitorings im Bereich der psychischen Gesundheit erwartet:

- Monitoring Ressourcen psychische Gesundheit: Dieses Monitoring wurde in den Pandemie-jahren konzipiert und misst die Kompetenz der hiesigen Bevölkerung, die psychische Gesundheit durch eigene Ressourcen zu stärken sowie die Kompetenz, sich bei psychischen Problemen Hilfe zu suchen. Die Stiftung nutzt die Erkenntnisse unter anderem für die Weiterentwicklung und Schwerpunktsetzung bei den beiden Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit.
- Monitoring Verbreitung BGM: Dieses liefert Erkenntnisse über die Verbreitung und den Umsetzungsgrad von BGM in Betrieben in der Schweiz. Das durch diese Erhebung erworbene Wissen nutzt die Stiftung zur Identifikation von Weiterentwicklungspotenzialen bei bestehenden Angeboten sowie als Indikator für den Bedarf von Neuentwicklungen im Bereich BGM.

4.1 Kantonale Aktionsprogramme (KAP)

Die Stiftung erarbeitet einen Aktionsplan «Kindheit 2025-2027», der sich auf Kinder im Vorschulalter konzentriert. Dabei stützt sich die Stiftung auch auf die Resultate der Evaluation von Miapas²³, ein interdisziplinäres Vernetzungsprojekt zur Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit. Die Evaluation zeigt auf, dass die Vision und die Themen von Miapas weiterhin relevant sind. Die entwickelten Materialien mit Empfehlungen werden als gut und aktuell eingeschätzt. Aus diesem Grund unterstützt die Stiftung dieses Projekt weiterhin.

4.2 Nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz «Gesellschaftlicher Zusammenhalt auf lokaler Ebene»

Die 26. nationale Gesundheitsförderungs-Konferenz 2025 wird von der Stiftung und der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren durchgeführt. Die Veranstaltung findet am 30. Januar 2025 statt und hat das Thema «Gesellschaftlicher Zusammenhalt auf lokaler Ebene – die Gesundheit der Gemeinschaft stärken». Unter anderen werden folgende Fragen im Rahmen des Anlasses diskutiert: «Wie wichtig ist der gesellschaftliche Zusammenhalt für die Gesundheit in einer Gemeinde? Inwiefern wirken sich Initiativen wie Freiwilligenarbeit, Caring Communities und Nachbarschaftshilfe positiv auf die Gesundheit einer Gemeindebevölkerung aus?». Mit der Teilnahme von Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider wird die Wichtigkeit der Thematik unterstrichen.

4.3 Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Die nationale Tagung für Betriebliches Gesundheitsmanagement mit dem Thema «Altersdiversität & Unternehmenskultur: Vielfalt als Schlüssel zum Erfolg» wird am 26. August 2025 in Bern stattfinden. Im Rahmen der Tagung werden zum Beispiel innovative Ansätze zur Schnittstelle zwischen Unternehmenskultur und Gesundheitsmanagement aufgezeigt und vertiefte Einblicke in die Unternehmenskultur verschiedener Schweizer Unternehmen gewährt.

²³ [Projekt «Miapas» | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

Alle fünf Jahre wird das Label «Friendly Work Space» umfassend überarbeitet. Aktuell läuft die Überprüfung der verschiedenen Teilprojekte des Labels. So soll sichergestellt werden, dass das Angebot am Puls der Arbeitswelt bleibt und auch neue Herausforderungen wie zum Beispiel neue Arbeitsformen aufgreift. Namentlich bringen der demographische Wandel und die Digitalisierung neue Gesundheitsherausforderungen mit sich. Die Erkenntnisse, gestützt auf die neuen Rahmenbedingungen, fliessen in die Überarbeitung des Labels ein.

4.4 Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)

In Zusammenarbeit mit dem BAG und weiteren externen Expertinnen und Experten wurde im Berichtsjahr die siebte Förderrunde im Rahmen der Projektförderung «Prävention in der Gesundheitsversorgung» zum Thema «Chronische Schlafstörungen» lanciert. Dabei ist das Ziel, Fachpersonen sowie Betroffene durch das Erkennen von Risiko- und Schutzfaktoren auf die Vorbeugung von chronischen Schlafstörungen zu sensibilisieren und durch Früherkennung Fallzahlen und die Chronifizierung zu verringern. Der Stiftungsrat wird im Juni 2025 über die Auswahl der Projekte entscheiden.

Gemeinsam mit dem BAG wird im ersten Halbjahr 2025 das Thema für die Call for proposals für die Förderrunde 2026 definiert und verabschiedet.

Schliesslich ist im November 2025 eine KAP - PGV-Stakeholderkonferenz geplant. Im Rahmen dieses Anlasses haben die verschiedenen Akteure die Gelegenheit neue Impulse zu Synergien zwischen KAP und PGV zu geben und sich gegenseitig auszutauschen.

5. Beurteilung des EDI

5.1 Strategieumsetzung

Die Stiftung startet 2025 in eine neue Strategieperiode. Bei der Erarbeitung der neuen Strategie hat die Stiftung auf Kontinuität gesetzt und einzig punktuelle Anpassungen vorgenommen. Namentlich werden in fünf Pilotkantonen Kantonale Aktionsprogramme (KAP) mit der Zielgruppe «Erwachsene» gestartet. Das EDI begrüsst diese Pilotversuche im Rahmen der KAP. Es regt an, nach der Pilotphase zu prüfen, wie diese Angebote verstetigt werden können.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Instrumente im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements und die Fokussierung auf KMU und psychische Gesundheit entspricht den aktuellen Bedürfnissen. Aus Sicht des EDI ist die Erweiterung auf die schwerer zugänglichen Branchen ein wichtiger Schritt. Namentlich ist die Erweiterung der HR Tools auf die Gastronomie und die damit einhergehende Sensibilisierung für die psychische Gesundheit der Mitarbeitenden sehr erfreulich.

Junge Menschen in der Schweiz leiden immer häufiger an einer psychischen Erkrankung. Vor allem junge Frauen sind besonders betroffen. Dem EDI ist es deshalb ein Anliegen, dass die Stiftung Projekte, die die Förderung der psychischen Gesundheit sowie die Früherkennung und Frühintervention bezwecken, weiterhin gezielt unterstützt.

Das EDI nimmt weiter die verschiedenen Aktivitäten der Stiftung zur Thematik «Schlaf» zur Kenntnis. Gerade die Gründung des Netzwerks Schlaf wurde auch in den Antworten des Bundesrats auf verschiedene parlamentarische Vorstösse, wie zum Beispiel im Rahmen des Postulats 24.3784 Weichert «Bericht zur Bedeutung chronischer Insomnie»²⁴, aufgenommen. Mit der Gründung dieses Netzwerks bekommt die Thematik «Schlaf» und deren Wichtigkeit für die

²⁴ [24.3784 | Bericht zur Bedeutung chronischer Insomnie | Geschäft | Das Schweizer Parlament](#)

Gesundheit eine bessere Sichtbarkeit und somit auch mehr Gewicht in der Gesellschaft und in der Politik.

Die Gesundheitsförderung ist sowohl zentral für nicht übertragbare Krankheiten und psychische Erkrankungen als auch für Suchterkrankungen. Schutzfaktoren wie zum Beispiel Konfliktfähigkeit, Selbstreflexion und eine starke Bindung tragen zu einer tieferen Gefährdung in Bezug auf den Substanzkonsum aber auch in Bezug auf andere negative Verhaltensweisen bei.

Wichtig ist zudem, dass die konsequente Ausrichtung der Massnahmen auf deren Wirksamkeit ein zentrales Kriterium bleibt. Die Erkenntnisse aus der Evaluation der Strategie der Stiftung für die Jahre 2019-2024 sollen die Grundlage für strategische Entscheide über die Mittelverwendung bilden.

Das EDI begrüsst die im Rahmen der Gesamtevaluation der PGV Projekte formulierten Empfehlungen. Namentlich die Empfehlung, die Projektförderung PGV zu konsolidieren und Schwerpunkte zu setzen. Dementsprechend soll sie sich künftig auf wenige, gezielt ausgewählte Projekte konzentrieren. Neue Projekte sollen nur noch in begründeten Ausnahmefällen gefördert werden.

Das EDI erachtet die geschaffene Möglichkeit der Übergangsfinanzierung von einzelnen, qualitativ hochstehenden PGV Angeboten als positiv. Diese Vorgehensweise ermöglicht deren nachhaltige Integration in die Gesundheitsversorgung. Aufgrund der Sparmassnahmen verzichtet das BAG ab 2026 auf die Aufgaben im Bereich PGV. Das EDI wünscht sich, dass sich die Stiftung gemeinsam mit den Kantonen und Versicherer dennoch weiterhin für die nachhaltige Finanzierung von wirksamen PGV Angeboten einsetzt.

Die Resultate der Evaluation der KAP²⁵ zeigen, dass eine Unterstützung der Kantone durch die Stiftung hinsichtlich verschiedener Bereiche anzustreben ist. Insbesondere geht es um die Qualitätsentwicklung und die verstärkte Umsetzung von strukturellen Präventionsmassnahmen zur weiteren Optimierung der Programme. Begrüssenswert ist, dass die Stiftung bereits Massnahmen zur Verbesserung der Zielorientierung und der Wirkungsüberprüfung angestossen hat.

5.2 Finanzielle Situation

2024 wurde ein Gewinn von 1.86 Millionen Franken ausgewiesen. Dieser entspricht rund 4% des Gesamtbudgets und hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt.

Die flüssigen Mittel beliefen sich per 31. Dezember 2024 auf 10.67 Millionen Franken (Vorjahr rund 8 Millionen Franken). Der Bestand der flüssigen Mittel wurde somit erneut erhöht. Zu einem kleinen Teil ist diese Liquidität auf die Verzögerung oder Realisierung einzelner Projekte unter Budget zurückzuführen. Gemäss der Stiftung dienen diese Mittel insbesondere als Reserven ab dem Jahr 2025 zur Finanzierung der erhöhten jährlichen Beiträge an die kantonalen Aktionsprogramme (CHF 800'000.-, gemäss Entscheid des Stiftungsrates vom September 2023) sowie der pilotweisen Erweiterung der KAP um die Zielgruppe «Erwachsene» gemäss der Strategie 2025-2028 der Stiftung (jährlich CHF 500'000.-). Die Reserven werden mit diesen Zusatzausgaben während der Strategieperiode 2025-2028 sukzessive abgebaut. Die angestrebte Sockelliquidität von 6 Millionen Franken gilt es möglichst bald zu erreichen.

Die Stiftung beschäftigte Ende 2024 66 Personen. Dies entspricht 50 Vollzeit-Äquivalenten und ist analog der Beschäftigtenzahlen des Vorjahres. Diese Zahl ist u.a. darin begründet,

²⁵ [Nationale Evaluation der kantonalen Aktionsprogramme für die Jahre 2021 bis 2024 | Gesundheitsförderung Schweiz](#)

dass die Stiftung Dritte und Kantone nicht nur mit finanziellen Ressourcen, sondern auch in personeller, respektive fachlicher Hinsicht unterstützt. Das EDI begrüsst, dass der Personalbestand in den letzten Jahren bei 50 Vollzeit-Äquivalenten stabilisiert werden konnte.